

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



Hoch hinaus!

Der Schwarzwälder Kombinierer Manuel Faißt überraschte in Peking als Nachrücker. Am Ende stand ein starker 4. Platz im Einzel und Silber im Team zu Buche.

Winter-Paralympics

Für die Paralympischen Winterspiele vom 4. bis 13. März in Peking haben sich zwölf Athletinnen und Athleten des Olympiastützpunkts Freiburg-Schwarzwald qualifiziert. Einige davon mit berechtigten Medaillenchancen.

Führungskräfte

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Badische Sportbund Freiburg wiederum eine ganze Reihe von Führungskräfte-Seminaren und Vereinsmanager-Ausbildungen.

Foto: picture alliance / Xinhua News Agency | Dai Tianfang





Du
spielst für Fans,
Teams
und Talente.
Und eine sehr,
sehr frühe
Rente.

Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn.
Denn ein Teil des Spieleinsatzes wird verwendet,
um Vereine und deren Sportstätten zu unterstützen.
Pro Jahr kommen so fast 60 Millionen Euro für den Spitzen-
und Breitensport in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter:
lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Olympische Winterspiele – Achterbahn der Gefühle für BW-Athleten Frauenvollversammlung am 02.04.2022	4
Anja Wicker blickt in Richtung Peking	6
25 Jahre Trainerpreis – Pionierrolle für den LSVBW	7
Kirche und Sport Der Sport und die Mobilitätswende	8
FWD-Zwischenseminar mit sportlichem Ehrgeiz	9
Eishockey in Ravensburg – Ein integratives Vorzeigeprojekt	10
Einladung: LSVBW-Mitgliederversammlung Toto-Lotto: Partner des Sports	11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Silber und zweimal Bronze für Schwarzwälder Athleten bei Olympia 12	
Termine des BSB Jubiläum	13
Interview zum Thema Vereinsmanager-Ausbildung und Führungskräfte-Seminare beim BSB	14
Vereinsmanager-Ausbildung 2022	16
Ausschreibung Kooperation „Schule-Verein“	18
„Mix it!“ – Jetzt anmelden zum Kooperationsprojekt des BSB	20
Online-Symposium für Sportvereine – „Prime Time Talk“	21
Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach	22
Vielseitige Wintersportaktivitäten am Leistungszentrum Herzogenhorn	24
Deutsche Nachwuchsringerinnen absolvierten Lehrgang auf dem Horn	26
Kooperation zwischen „Zusammenhalt im Sport in Baden-Württemberg“ und den drei Fußballverbänden im Land	27
ARAG Sportversicherung informiert	28
Landesturnfest in Lahr – bis zum 15. März anmelden!	30
BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick	32
Service-Seiten des BSB	33
Alles Wichtige rund um die Badische Sportjugend Freiburg	34
bsj Aus- und Fortbildungsprogramm 2022	37
Kirche + Sport Impressum	38



Andreas Felchle
Präsident des
Württembergischen
Landessportbundes

Auf geht's mit der Kooperation Schule-Verein!

Die Corona-Situation in unseren Schulen ist noch immer alles andere als erfreulich. Tag für Tag infizieren sich Tausende Kinder und Jugendliche, müssen in Quarantäne und, sofern symptomfrei, ihre Schulaufgaben zu Hause erledigen. Jene Eltern, deren Kinder Omikron bislang noch nicht erwischt hat, sehen mit gemischten Gefühlen dem Augenblick entgegen, wenn sie den Nachwuchs nach einem positiven Schultest abholen müssen. Krankheit und Betreuung des Kindes, Virus sich in den eigenen vier Wänden (ein weiteres Mal?!) „einfangen“ ... Hoffen wir, dass der Trend tatsächlich gebrochen ist und das Licht am Ende des Tunnels durchbricht!

Jedenfalls gibt es auch Erfreuliches zur Schule: Trotz Corona-Pandemie ist die Zahl der Anträge im Förderprogramm Kooperation Schule-Verein kaum zurückgegangen. Sowohl für 2020/2021 als auch für das laufende Schuljahr gingen bei den drei Sportbünden rund 4700 Anträge ein – und damit in etwa genauso viele wie 2019/2020. Übrigens sind auch die Anträge für Kooperationen mit Kindergärten nicht weniger geworden, sondern auf fast 1200 angewachsen. Dass die bewährte Partnerschaft von Sportvereinen, Schulen und Kindergärten diese schwierige Zeit einigermaßen gut überstanden hat, ist für mich ein echter Lichtblick.

In wenigen Tagen startet nun bei den drei Sportbünden in Baden und Württemberg die nächste Förderrunde. Bis zum 15. Mai haben die Vereine Zeit, ihre Zuschüsse für das kommende Schuljahr zu beantragen. Somit bleiben auch noch ein paar Wochen, um pausierende Kooperationen wieder mit Leben zu füllen oder neue Partnerschaften einzugehen. Vom Land stehen dank der Erhöhung im Solidarpakt IV etwa 2,1 Millionen Euro an Fördergeldern zur Verfügung. Zusätzliches Geld kommt dieses Mal aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“. Daher sind wir zuversichtlich, neun von zehn Anträgen fördern zu können – mit 500 Euro für Kooperationen mit über 30 Schulstunden und 250 Euro bei einem Umfang von 20 bis 29 Schulstunden.

Die Kooperation Schule-Verein ist schon lange ein Erfolgsmodell. Jetzt, da Corona uns nach und nach aus seinen düsteren Fängen zu entlassen scheint, kann es seine ganze Wirkung endlich wieder entfalten. Zum Wohle der Kinder, um dem Bewegungsmangel zu begegnen. Zum Wohle der Schule, um sie als Lebensort zu stärken. Und natürlich zum Wohle der Vereine, um Kinder und Jugendliche wieder als Mitglieder zu gewinnen.

Save the date: Am 2. Juli 2022



Die nächste Mitgliederversammlung des Badischen Sportbundes Freiburg findet am Samstag, 2. Juli 2022 statt. Der Austragungsort der alle drei Jahre stattfindenden Sitzung wird das Kurhaus in Titisee-Neustadt sein.

Joachim Spägle

Achterbahn-Spiele

Die Olympischen Spiele in Peking werden Athleten und Betreuern lange in Erinnerung bleiben. Ganz besonders einigen Athleten aus Baden-Württemberg



Kombinierer Manuel Faißt reiste als Nachrücker an, schaffte es von der Großschanze auf Rang 4 und holte dann Silber im Team.
Foto: picture alliance/dpa/Lehtikuva | Markku Ulander

Von null auf 100 innerhalb von zwei Wochen. Selbst in der Anlaufspur auf der Schanze wäre dies nicht erwähnenswert. Aber Manuel Faißt hat diese Beschleunigung nicht physisch erlebt, sondern psychisch. Denn nach der Enttäuschung, dass der Kombinierer vom SV Baiersbronn nicht für die Olympischen Winterspiele in Peking nominiert worden war, folgte dann doch noch der erlösende Anruf von Bundestrainer Hermann Weinbuch, weil Eric Frenzel und Terence Weber nach der Landung einen positiven Corona-Test hatten. Der kurze Auftrag: „Pack Deine Sachen, komm nach Peking.“

Als der 29-Jährige 14 Tage später den Heimflug antrat, hatte er ein unerwartetes Souvenir im Gepäck – eine Silbermedaille. „Die letzten zwei Wochen habe ich ohnehin wie in Trance erlebt mit dem ganzen Hin und Her. Ich war allein schon glücklich darüber, dass ich hier sein darf und die zwei Rennen bestreiten durfte“, sagte Faißt nach einem kräftezehrenden Staffellauf über die fünf Kilometer mitbestimmt

hatte. „Jetzt Silber als Krönung: Das wird sicher noch ein bisschen dauern, bis ich das kapiert habe.“ Überrascht hatte er bereits als Vierter im Einzelwettkampf von der Großschanze.

Chance bringt Befreiung

Natürlich wurden Faißts Auftritte auch in der Heimat aufmerksam verfolgt. „Es war cool zu sehen, dass er seine Leistung gebracht hat“, sagt Thomas Redhaber. Der Leiter des OSP-Freiburg ergänzt: „Es zeigt auch, welche Einstellung er hat.“ Denn auch nach der Enttäuschung durch die reguläre Nicht-Nominierung hatte der Baiersbronner mit seinem Heimtrainer Albert Wursthorn weiter trainiert, damit er auch bei den noch ausstehenden Weltcupkonkurrenzen konkurrenzfähig ist.

Schließlich hätte sich Faißt auch enttäuscht zurücklehnen können. 2009 hatte er sein Weltcup-Debüt in Lillehammer gegeben. Seitdem gehört er zum erweiterten Kreis der Weltspitze. Doch das Pech des 29-Jährigen war es, dass im deutschen Team immer ein paar Athleten noch besser waren. Eric Frenzel zum Beispiel, der fünfmalige Gewinner des Gesamt-Weltcups. Oder Johannes Rydzek, der sechsfache Weltmeister. Oder Vinzenz Geiger, der in Peking Olympiasieger geworden war. „Diese kurzfristige Chance, zum ersten Mal bei Olympischen Spielen starten zu dürfen, hat Manuel richtig befreit“, sagt Redhaber. Dabei ist richtiggehend zu hören, wie auch ihn das freut.



Skicrosserin Daniela Maier gewann Bronze und ließ nach einer Zitterpartie mit Juryentscheidung den Freudentränen freien Lauf.
Foto: picture alliance/dpa | Angelika Warmuth

Unverhofft doch Bronze

Auch Daniela Maier hat eine emotionale Achterbahnfahrt erlebt. Allerdings auf ganz andere Art. Im Finale war die Skicrosserin vom SC Urach als Vierte ins Ziel gekommen. Dass sie kurz vor dem Ziel von der Schweizerin Fanny Smith behindert worden war, hatte sie als nicht so tragisch empfunden. „Das ist Skicross“, erklärte sie, „und das Problem ist, dass es immer so schnell geht.“ Als die Jury nach einem zehninütigen Videostudium Smith bestrafte, wirkte Maier über den Gewinn der Bronzemedaille zunächst nicht gerade glücklich. „Wir gehen sehr fair miteinander um“, erklärte die 25-Jährige die Werte in dieser alpinen Disziplin. Doch Heli Herdt sorgte schnell für die richtige Einordnung. „Fanny hat durch ihr Manöver auf der Zielgeraden die Gelbe Karte bekommen“, erläuterte der sportliche Leiter Skicross des Deutschen Skiverbandes, „es gibt ein relativ klares Regelheft. Wenn einer Fahrerin Absicht unterstellt werden kann und die Fahrt einer anderen deutlich verlangsamt wird, dann ist das eine Gelbe Karte.“

„Wie menschlich Dani reagiert hat, das macht den olympischen Geist aus“, lobte Redhaber aus der Distanz. Denn erst nach und nach realisierte Maier, was ihr gelungen war. Sowohl bei der Siegerehrung wie auch später bei den diversen Interviews wurde sie von ihren Gefühlen übermannt. Und es flossen reichlich Freudentränen. „Alle anderen haben mehr an mich geglaubt, als ich selbst“, gestand sie. Und dachte dann an zuhause: „Beim Skiclub rasten sie heute richtig aus.“ Da war die Stimmung schnell auf 100.

„Minimalziel Silber“ doppelt erreicht

Deutlich länger wurde Johannes Lochner auf die Geduldprobe gestellt. Von den Spielen vor vier Jahren reiste der Bobfahrer des BC Stuttgart-Solitude mehr als enttäuscht zurück. Platz fünf im Zweier und der achte Platz im Vierer – das war zu wenig für den 1,90 Meter großen Hünen aus Schönau am Königssee. Deshalb hatte er vor den Wettbewerben in Peking „Minimum Silber“ als Ziel ausgegeben. Das hat er sowohl im Zweier als auch im großen Schlitten erfüllt. „Wegen diesen Medaillen habe ich nach Pyeongchang nochmal vier Jahre weitergemacht. Ich wollte einfach so ein Ding um den Hals hängen haben, das war für mich das Allerwichtigste“, sagte er nach getaner Arbeit, „ich bin einfach nur happy, dass das jetzt alles so geklappt hat. Das ist gerade das schönste Gefühl der



Johannes Lochner (links) erreichte das „Minimalziel Silber“ gleich zweimal: im Zweier- und im Viererbob.
Foto: picture alliance / Xinhua News Agency | Sun Fei

Welt.“ Nur einmal war es ihm und seiner Crew mit Florian Bauer, Christopher Weber und Christian Rasp gelungen, den großen Dominator Francesco Friedrich zu ärgern. Im ersten Lauf der Vierer-Konkurrenz war das Team des bayrischen Gaudiburschen Lochner schneller als das Team des sächsischen Perfektionisten. „Franz muss patzen, damit man ihn schlagen kann“, analysierte Lochner, „wenn er so startet, das beste Material hat er sowieso, ist einfach kein Vorbeikommen. Das müssen wir akzeptieren, natürlich ist das auch ein bisschen frustrierend. Es ist aber auch keine Schande, gegen ihn zu verlieren – weil es nur noch krass ist, was er seit Jahren abliefern.“

0,08 entscheidende Sekunden

Auf Edelmetall im Eiskanal hatte auch Michael Salzer gehofft. Der Nürtinger gehörte zur Mannschaft von Christoph Hafer. Allerdings nur im Vierer. Während Hafer im Zweier mit Anschieber Michael Sammer Bronze holte, verpasste das Team im Vierer nach vier Läufen auf der 1615 Meter langen Bahn um lediglich 0,08 Sekunden. „Klar ist dieser knappe Abstand ärgerlich“, sagte Salzer, „aber nachdem wir uns sehr spät erst qualifiziert hatten, sind wir mit dem Ergebnis zufrieden.“

Bronze im Team

Zumindest eine Medaille hatte Stephan Leyhe im Gepäck. Allerdings musste der Skispringer, der am Stützpunkt in Hinterzarten trainiert, lange darum zittern. Denn

nach Platz 24 beim Springen von der Normalschanze musste er den Wettbewerb vom großen Bakken als Ersatzmann erleben. Für das Teamevent jedoch nominierte Bundestrainer Stefan Horngacher den 30-Jährigen, der mit seinen Mitstreitern am Ende Bronze gewann.

Silberne Erleichterung

Und was ein guter Schluss ist, zeigten die Alpinen. Im Teamevent holte sich das deutsche Team mit Emma Aicher vom SC Mahlstetten (Kreis Tuttlingen) Silber. Die erste olympische Medaille für die alpine Mannschaft nach acht Jahren. Welch eine Erleichterung. ■

Klaus-Eckhard Jost



LSVBW-Frauenvollversammlung 2022 findet am 2. April in Pforzheim statt

Die alle drei Jahre stattfindende Frauenvollversammlung des Landessportverbandes Baden-Württemberg findet am Samstag, 2. April 2022 ab 9:30 Uhr im Hohenwart-Forum in Pforzheim statt.

Volles Programm für Anja Wicker

Konzentration auf die Wettkämpfe. Die corona-bedingte Blase stört die 30-jährige Stuttgarterin nicht: „Während der Paralympics haben wir nicht die Zeit, rauszugehen.“



Para-Athletin Anja Wicker am Schießstand in Lillehammer. Foto: picture alliance / Ralf Kuckuck | Ralf Kuckuck

Ein wenig Skepsis klingt aus den Worten von Anja Wicker. „Ich fühle mich einigermaßen gut vorbereitet auf die Paralympics in Peking“, sagte die 30-Jährige, nachdem sie gerade von einem zweiwöchigen Trainingslager aus Livigno nach Stuttgart zurückgekehrt war. Davor hatte die querschnittsgelähmte Athletin bei den Para-Schneesport-Weltmeisterschaften in Lillehammer nach Bronze im Langlauf den Titel im Biathlon-Sprint gewonnen. Warum also nur einigermaßen gut vorbereitet? „Ich bin vor so großen Meisterschaften immer ein wenig zurückhaltend“, erklärt sie, „ich weiß ja nicht, wie gut die anderen sind.“

Doch die Zurückhaltung weicht, je länger das Gespräch mit Anja Wicker geht. „Eigentlich bin ich schon ganz optimistisch,

schließlich hatte ich auch nicht damit gerechnet, dass ich als Weltmeisterin aus Lillehammer zurückkomme.“ Und diese Titelkämpfe können durchaus als Gradmesser angesetzt werden. „Bei uns waren alle starken Athletinnen am Start“, sagt Wicker. Gefehlt haben allerdings die Sportlerinnen aus China. „Das ist die große Wundertüte“, erläutert sie.

Biathlon und Langlauf

Lust haben Anja Wicker schon mal die Olympischen Spiele gemacht. „Wenn man die Sportstätten im Fernsehen von oben sieht und weiß, dass man dort selbst laufen darf, dann schaut man noch einmal mit anderen Augen hin“, beschreibt sie. Ihre Freude darauf, was sie vom 4. bis 13. März erwarten wird, ist jedenfalls groß. Auf alle Fälle hat sie ein volles Programm mit fünf Rennen in den zehn Tagen. Im Biathlon wird die Stuttgarterin an allen drei Wettbewerben starten. Im Sprint über sechs Kilometer mit zwei Schießeinlagen, in der Mitteldistanz über zehn Kilometer sowie im Einzel (12,5 km) mit jeweils viermal fünf Schuss. Dazu kommen noch zwei Starts im Langlauf, im Sprint und über 7,5 Kilometer. „Das ist nichts Neues für mich, dieses Programm habe ich auch bei der WM absolviert.“

Im Rollstuhl um die Welt

Gemischt sind die Gefühle von Anja Wicker, wenn sie an die Reise nach Peking denkt.

Als jemand, der gerne reist und neue Kulturen kennenlernt, freut sie sich, weil es ihre erste Reise nach China ist. „Das Gute am Sport ist, dass man in Ecken kommt, wo man sonst nicht unbedingt hinkommen würde.“ Dabei konnte die Sportlerin, die mit einem kaudalen Regressionssyndrom (Fehlbildung der Lendenwirbelsäule und des Steißbeins) zur Welt kam und von Geburt an auf einen Rollstuhl angewiesen war, immer wieder eindrucksvoll beweisen, „wie man mit Behinderungen umgehen kann“.

Erst die Spiele, dann das Studium, dann die China-Reise

Nicht nur durch das Leben in der Olympiablaste wegen der strengen Corona-Regeln der Chinesen wird sie in diesem Jahr keinen Kontakt zu den Einwohnern haben. „Während der Paralympics haben wir so oder so nicht die Zeit, rauszugehen. Schade findet sie, dass vor einem Jahr die Testwettkämpfe ausgefallen sind. Damals wäre die Zeit gewesen, Land und Leute kennenzulernen. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wenn Anja Wicker aus Peking zurück ist, will sie ihr Sportmanagement-Studium an der Fernhochschule Riedlingen abschließen. Danach steht einer Reise nach China nichts mehr im Weg. ■

Klaus-Eckhard Jost

Buchtipps

Das Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. hat eine Neuauflage von „Sammeln, Archivieren, Auswerten – Ein Leitfaden für Vereinsarchive, Festschriften und Jubiläumsausstellungen“ herausgebracht. Das Buch kann zum Preis von 10 Euro (inkl. 2 Euro Versand) beim IfSG direkt bestellt werden. Es ist auch über den Buchhandel erhältlich (EAN 978-3-948968-89-2).



Im Januar sicherte sich Anja Wicker bei der Para-WM in Lillehammer im Biathlon die Goldmedaille und Bronze im Langlauf.

Foto: picture alliance / Ralf Kuckuck | Ralf Kuckuck

Ehre für die im Schatten

Zum 25. Mal wird der Trainerpreis vergeben – Der LSVBW hat dabei eine Pionierrolle in Deutschland eingenommen

Seit 1947 ist es im Dezember eine gute Tradition, dass der „Sportler des Jahres“ und die „Sportlerin des Jahres“ gekürt werden. Zur Premiere waren dies die Leichtathletin Marga Petersen und der Tennis-Graf Gottfried von Cramm. Während die Athleten ausgiebig gefeiert wurden, standen die Trainer im Abseits.



„Die Sportler werden schon lange geehrt und stehen im Rampenlicht, aber die Trainer stehen im Schatten“, fiel Dietmar Günther auf. Deshalb wollte der Leistungssport-Referent dies ändern und erarbeitete 1996 eine Ehrung für Trainer. Damit übernahm der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) die Rolle des Pioniers. „Wir waren in Baden-Württemberg die Ersten, die die Arbeit der Trainer gewürdigt haben“, sagt Rainer Hipp voller Stolz.

Von der Idee zum Erfolgsmodell

Für den langjährigen LSVBW-Hauptgeschäftsführer ging es auch darum, die Rolle der Landestrainer darzustellen. Viele davon haben vor 25 Jahren diese Aufgabe für eine kleine Aufwandsentschädigung übernommen. „In der Öffentlichkeit waren die Rolle des Heim- und die des Bundestrainers bekannt“, sagt Hipp, „aber immer wieder wurden wir gefragt: Was macht ein Landestrainer?“ Staatssekretär Rudolf Köberle, der die erste Ehrung vornahm, sprach von einer „guten Idee“ und einem „wichtigen Signal für den Leistungssport in unserem Land“. Dies fand auch die Barmer-GEK, die von Anfang an als Partner dabei war. Dass die Idee auf fruchtbaren Boden gefallen war, hatte sich schon kurz nach der Ausschreibung gezeigt. 87 Bewerbungen waren beim LSVBW eingegangen. Keine leichte Aufgabe für die Jury, die neben sportlichen Erfolgen auch die Vorbildfunktion der Preisträger als Kriterium heranzog.

Erste Preisträgerin: Anka Hofmann

Als erste Preisträgerin wurde Anka Hofmann ausgezeichnet. Die Kanutin war und ist noch immer bei den Rheinbrüdern

Karlsruhe als Trainerin tätig. In der Zwischenzeit ist sie zusätzlich noch Leistungssportkoordinatorin im Kanu-Verband Baden-Württemberg. „In zielstrebigem und kontinuierlichem Aufbauarbeit ist es ihr gelungen, in Karlsruhe zahlreiche Jugend- und Junioren-Rennmannschaften mit derzeit etwa 50 Leistungssportbegeisterten Jugendlichen aufzubauen“, hieß es damals in der Laudatio, „neben der rein sportlichen Tätigkeit hat sich Anka Hofmann durch die besondere Einbindung der Eltern in den Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie die Zusammenarbeit mit der Schule ihrer Athletinnen und Athleten ausgezeichnet.“

Doppelte Auszeichnung und Vater-Sohn-Preisträger

Nach Anka Hofmann wurden viele engagierte Trainer ausgezeichnet. Die Liste der Ausgezeichneten liest sich, quer über alle Sportarten und Disziplinen, wie das „Who is who“ der Übungsleiter. Einer findet sich sogar zweimal darauf: Peter Salzer. Der Wurf-Landestrainer, der unter anderen

auch Paralympics-Sieger Nico Kappel betreut, wurde 2007 und 2016 ausgezeichnet. Ebenfalls einzigartig ist die Familie Maute. Manfred Maute führte seinen Sohn Dieter zu fünf Weltmeister-Titeln im Kunst- und Radfahren und erhielt 1997 die Ehrung. Sein Sohn trat nach seinem Studium der Sportwissenschaften seine Nachfolge an und bekam 2010 den Trainerpreis.

„Würdiger Rahmen“

Nicht nur die Arbeit der Trainer unterlag in den vergangenen 25 Jahren einer ständigen Weiterentwicklung, auch der Rahmen bei der Verleihung des Trainerpreises veränderte sich: „Schon mit dem Umzug ins Theaterhaus, der vom damaligen Leistungssportdirektor Günther Lohre initiiert wurde, haben wir einen entscheidenden Schritt getan“, sagt LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad. Seit mittlerweile zehn Jahren ist der Stuttgarter Sportwagenhersteller Porsche der Partner beim Trainerpreis. „Seit wir im Porsche-Museum die Preise verleihen, findet dies in einem äußerst würdigen Rahmen statt.“

Klaus-Eckhard Jost



Archivbild: Die erste Trainerin des Jahres Anka Hofmann (links) aus dem Jahr 1996 mit GEK-Vorstandsvorsitzendem Dieter Hebel (Mitte) und Staatssekretär Rudolf Köberle (rechts).
Foto: Bäuerle

Schopper würdigt gesellschaftliches Engagement von Kirche und Sport

Große Akteure der Zivilgesellschaft stützen die Demokratie



In einem virtuellen Dialog haben sich Ministerin Theresa Schopper und Vertreter der Diözesen, Landeskirchen sowie des organisierten Sports Mitte Februar zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Stärkung der Demokratie verständigt. Ministerin Schopper sagte die Schirmherrschaft zu einem interreligiösen Sportfest zu.

Die Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart sowie die Evangelische Landeskirche in Baden und Württemberg kooperieren mit dem Landessportverband Baden-Württemberg traditionell in vielen Themenfeldern. Seit 2019 hat sich die Zusammenarbeit über die AG „Kirche-Sport-Gesellschaftspolitik“ ausgeweitet und vertieft. Gemeinsam wurden von diesen großen Akteuren der Zivilgesellschaft 13 Thesen zu deren überfachlichen Leistungen und gesellschaftlicher Verantwortung im Land formuliert. Sie stehen unter dem Motto „Wir bewegen“ und sind Teil der Kampagne „Gemeinsam Zeichen setzen“. Weitere Informationen sind unter www.gemeinsam-zeichen-setzen.de zu finden.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Fokus

Die Zielsetzung der Kampagne und der Thesen wurde mit Ministerin Schopper in die

aktuelle Lage des Landes Baden-Württemberg eingeordnet. Spaltungstendenzen, Ausgrenzung und demokratiefeindliche Strömungen wurden konstatiert. Gegen all diese Phänomene stehen Kirche und Sport gemeinsam mit dem Land ein. Ministerin Schopper würdigte deshalb ausdrücklich das große gesellschaftliche Engagement der Kirchen und des organisierten Sports sowie die Potenziale der überwiegend ehrenamtlichen kirchlichen und sportlichen Arbeit. „Kirche und organisierter Sport sind verlässliche Partner, wenn es um den Erhalt und den Ausbau gesellschaftlichen Zusammenhalts während und nach der Pandemie geht!“, so Ministerin Schopper. Sie will sich auch zukünftig landespolitisch für Themen wie beispielsweise Persönlichkeitsentwicklung, Demokratiestärkung, Qualifizierung und Teilhabe stark machen.

Bernd Röber

„Warum sollen Sportvereine nicht die entscheidenden Impulse geben?“

Im Gespräch mit Verkehrsminister Hermann hat die LSVBW-Präsidentin Menzer-Haasis ausgelotet, wie der Doppelpass zwischen Sport und Mobilitätswende gelingen kann

Frau Menzer-Haasis, bei Ihrem Treffen mit Verkehrsminister Winfried Hermann ging es sicher nicht um seine Vergangenheit als Sportlehrer, oder?



LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis. Foto: LSVBW

Für die ein oder andere Anekdote natürlich auch. Aber es ging selbstverständlich in erster Linie darum, welchen Beitrag der organisierte Sport zu den anstehenden Veränderungen beitragen kann. Die Stichworte sind Mobilitätswende und Energiewende.

Und was kann der Sport leisten?

Zum einen, indem möglichst viele Sporttreibende nicht mit dem Auto zum Trainingsbetrieb zur Sportanlage fahren,

sondern zu Fuß gehen, gegebenenfalls den ÖPNV oder das Fahrrad, gerne auch ein E-Bike, nutzen. Durch Ladesäulen an Sportstätten kann der Umstieg auf Fahrzeuge mit Elektroantrieb attraktiver werden. Wenn ein Sportler weiß, dass an mehreren Sportstätten Ladesäulen vorhanden sind, überlegt er sich den Umstieg, weil er die Batterien für die Heimfahrt während des Trainings oder Spiels aufladen kann.

Viele Sportstätten sind in kommunaler Hand.

Warum sollen die Sportvereine nicht die entscheidenden Impulse geben? Deshalb ist bei diesem Thema ein Austausch mit den Städten und Gemeinden dringend erforderlich und hilfreich. Der Sportverein,

der die Sportstätte intensiv nutzt, kann den Anstoß für den Aufbau von Ladesäulen geben.

Die entscheidende Frage ist stets: Wer bezahlt?

In diesem Punkt hat der Verkehrsminister auf mehrere kommunale Förderprogramme verwiesen und auch seine Bereitschaft zur Kooperation zugesagt, dass es Anpassungen geben könne, wenn dies nötig sei.

Wurde auch über Photovoltaikanlagen auf Sporthallen oder Vereinsheimen gesprochen?

Nein, darüber nicht. Aber über die Möglichkeit, dass man Carports für Fahrräder erstellen und darauf eine PV-Anlage installieren kann, um den benötigten Strom zu produzieren.

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost.

(Sportliche) Challenges bei den Zwischenseminaren



Stattliche 7871,87 Kilometer erlebten die Freiwilligendienstleistenden 2020/2021 innerhalb einer Woche

Seit dem Jahrgang 2020/2021 sind sie verpflichtend: Die Zwischenseminare im Rahmen der Freiwilligendienste im Sport. Die diesjährigen fanden im Frühjahr 2022 unter Pandemiebedingungen statt. Die Sieger der Kilometer- sowie der Jahresprojekt-Challenge aus dem letzten Jahr wurden über den Sponsor Toto Lotto gefördert und geehrt!

Die andauernden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gestalteten die ursprünglich geplante Umsetzung der Zwischenseminare des Jahrgangs 2021/2022 als schwierig, zumal sich Plan A auf einen fünftägigen Aufenthalt in Selbstversorgerhäusern mit je 50 Freiwilligen im Schwarzwald und am Bodensee bezog. Plan B musste also notgedrungen in die Tat umgesetzt werden, sodass die Zwischenseminare in den digitalen Raum verlegt wurden. Auch wenn sich der Raum änderte, so behielt die BWSJ den Schwerpunkt der Zwischenseminare bei. Die Freiwilligendienstleistenden erarbeiten sowohl in Einzelarbeit das Thema Persönlichkeit, als auch in Gruppenarbeiten gesellschaftsrelevante Themen im Kontext der heutigen Gesellschaft und der aktuellen Sportevents und -trends. Unterstützt wurde die BWSJ durch externe Referenten zu Themen wie Inklusion und Integration, Stress- und Gesundheitsprävention, sozialer Verantwortung und Medien.

Aktivierendes Programm

Um den Tag nicht nur vor dem Bildschirm zu verbringen, wurden gemeinsame Workout-Einheiten durchgeführt und

Die Gewinner der Jahresprojekt-Challenge 2020/2021 mit Einsatzstelle und jeweiligen Freiwilligendienstleistenden:

Platz 1: SV Kappel, Nora Bednarz, 600 Euro

Platz 2: Sportkreis Heidelberg, Katja Grill und Finn Glaßner, 500 Euro

Platz 3: TV 1877 Mannheim-Waldhof, Helena Blesch, 400 Euro



Die Freiwilligendienstleistenden des Sportkreis Heidelberg sicherten sich den 2. Platz bei der Jahresprojekt-Challenge.

Foto: BWSJ

die Freiwilligen konnten in einer Wochen-Sport-Challenge gegeneinander antreten. Als weitere gemeinsame Aktion stand eine Koch- oder Backaktion auf dem Programm.

Kilometer-Challenge im letzten Jahrgang

Die „bewegten Pausen“ wurden bereits im vorherigen Jahrgang eingeführt: Neben kleinen Aktivierungen organisierten die Verantwortlichen eine große Kilometer-Challenge. Die Freiwilligendienstleistenden wurden zum sportlichen Wettkampf innerhalb ihrer eigenen Seminargruppe, sowie innerhalb aller Seminargruppen der BWSJ aufgerufen. So sammelten sie über körperliche Aktivität zu Fuß die entsprechend zurückgelegten Kilometer während der Zwischenseminare, getrieben vom sportlichen Ehrgeiz und von attraktiven Präsenten der BWSJ.

„Zusätzliche Motivation“

Die BWSJ ist stolz auf die Motivation und die Leistung aller: Jana Müller vom SSV Ulm 1846 erlief starke 101,3 Kilometer und berichtete: „Da unser Seminar online abgehalten wurde, war die Kilometer-Challenge

eine tolle Aktion, die dazu animiert hat, sich zu bewegen und Zeit draußen in der Natur zu verbringen. Es hat sehr viel Spaß gemacht und wir waren als Gruppe sehr aktiv, was zusätzlich motiviert hat. Ich fand klasse, wie wir als Team zusammen gekämpft haben und jeder sein Bestes geben hat, was schließlich mit dem 2. Platz als Gruppe belohnt wurde. Über meinen Gesamtsieg habe ich mich natürlich auch sehr gefreut!“. Alle Seminargruppen erlebten in Summe satte 7871,87 Kilometer!

Toto Lotto belohnt Sieger

Als Partner des LSVBW und als Sponsor dieser Challenge spendete Toto Lotto zum Dank und zur Wertschätzung für dieses Engagement volle 1500 Euro! Diese Summe wurde anschließend in einer weiteren Jahresprojekt-Challenge gestaffelt an die drei Jahresprojekt-Sieger und deren jeweilige Einsatzstellen vergeben. Die BWSJ bedankt sich bei beiden Jahrgängen für die Teilnahme an den Zwischenseminaren, für die Motivation zur Kilometer- sowie Jahresprojekt-Challenge und vor allem für den Einsatz in den Freiwilligendiensten im Sport!

Andrea Buchar-Kern/Jennifer Baloni

IdS: Ein Verein im Portrait

Mit warmen Herzen auf dem Eis – Ein Integrationsprojekt des Eissportvereins Ravensburg



Die Jugendspieler des EV Ravensburg sind eine bunt gemischte Gruppe. Die Vereinsführung entwickelt derzeit eine Integrationsstrategie, um die Vielfalt in Zukunft weiter zu verstärken. *Foto: Verein*

Der Eissportverein Ravensburg (EVR) ist ein Traditionsverein, der in seiner Region Oberschwaben tief verwurzelt ist und das soziale Leben der Stadt mit seinen offenen Sportangeboten für Kinder und Jugendliche bereichert. Er ist ohne Frage ein Migrationsverein, ohne das bislang laut ausgesprochen zu haben.

Fast die Hälfte der aktiven Sportlerinnen und Sportler kommen aus Migrationsfamilien. Sie sind überwiegend aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Oberschwaben gekommen. In ihrer früheren Heimat waren Eislaufen und Eishockey Volkssport. In Ravensburg finden sie ihn wieder, erleben ein vertrautes Element in der neuen Umgebung.

Integrationsstrategie

Kann ein Migrationsverein ein Migrationsprojekt anpacken? Die Frage stellte sich vor kurzem die Vereinsführung und diskutierte darüber mit seinen Leistungsträgern. Schnell war klar: Das bisher Geleistete einfach in eine Deklaration zu fassen, wird nicht reichen. Anfang 2021 hat der Verein eine Strategie entwickelt, um die Integrationsarbeit gezielt auszubauen. „Als erstes haben wir

unsere Ziele und Zielgruppen systematisiert. Im Fokus standen die bereits mit dem Verein verbundenen oder lose in Kontakt stehenden Jugendlichen“, stellt der Vereinsvorsitzende Winfried Leiprecht fest und fügt hinzu: „Die Zielgruppe soll aber darüber hinaus gehen. Wir wollen Kinder und Jugendliche erreichen, die bisher gar nicht wissen, dass es einen EV Ravensburg und eine Eissportarena gibt“.

Andere Institutionen als Partner

Der Verein hat sich dabei vorgenommen, nicht nur Kinder anzusprechen und mit gezielten Angeboten an den Eissport heran zu führen, sondern auch deren Familien zu erreichen und für den Verein zu gewinnen. „Zunächst ging es uns darum, überhaupt an die Zielgruppe heranzukommen. Tageszeitungen und andere etablierte Medien sind nicht der richtige Weg. Wir haben uns an Hilfsorganisationen wie die Caritas und das Deutsche Rote Kreuz, sowie an Unterstützungskreise für Geflüchtete gewandt“, so Leiprecht.

Die allen bekannte, aktuelle Situation mit Corona-Schutzmaßnahmen und Hygienevorschriften hat die Situation zusätzlich erschwert.



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeunterricht, die in Kooperation mit der pädagogischen Hochschule Weingarten konzipiert wurden, konnten bisher aufgrund der Corona-Lage nicht umgesetzt werden. Sobald sich die Rahmenbedingungen verbessern, sind diese Maßnahmen aber weiterhin beabsichtigt.

Erste Erfolge sichtbar

„Wir sind optimistisch, dass unsere Integrationsstrategie aufgeht und sie unser Vereinsleben bereichern wird. Trotz schwieriger Lage haben 72 neue Kinder unsere offenen Angebote in den Sommerferien und darüber hinaus besucht. Sechs von ihnen spielen nun in unseren Jugendmannschaften. Ein Vater konnte als neuer Mannschaftsbetreuer gewonnen werden. Weiterhin bleiben wir an den Familien dran und werden sie über unsere Vereinskultur aufklären. Dank der Unterstützung durch die Integrationsoffensive Baden-Württemberg (IO) und das Programm „Integration durch Sport“ (IdS) beim LSVBW konnten wir auch den zusätzlichen Betreuungsaufwand und Materialbedarf finanzieren. Ausschlaggebend war und bleibt unser Vereinsteam von Betreuern und Trainern, die hinter dem Integrationsprojekt stehen und die unschätzbare Arbeit leisten“, so Winfried Leiprecht.

Sergej Gergert/Jennifer Baloni

Trainervorbereitungsseminar

Der LSVBW veranstaltet vom 27. bis 29. Mai 2022 in der Sportschule Ruit im Rahmen des Projekts „Willkommen im Sport“ (WiS) erneut ein Trainer-Vorbereitungsseminar für Geflüchtete. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Veranstaltung ist als unterstützende Maßnahme für Geflüchtete aus Sportvereinen in Baden-Württemberg konzipiert, die eine Trainerlizenz erwerben möchten. Außerdem werden Sportlerinnen und Sportler mit Fluchterfahrung eingeladen, die noch keinem Sportverein angeschlossen sind, aber Interesse an einer Trainerlizenz haben.

Weitere Informationen und die Anmeldung sind unter www.lsvbw.de/veranstaltungen über das Stichwort „WiS“ oder über nebenstehenden QR-Code zu finden.



Einladung

zur 20. Ordentlichen Mitgliederversammlung
des Landessportverbandes Baden-Württemberg e. V.
Samstag, 16.07.2022, 10:00 Uhr
Messe Offenburg-Ortenau, Ortenauhalle, Offenburg



Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung und Totenehrung

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung
Wahl der Mandats- und Wahlprüfungskommission

TOP 3 Ansprachen und Grußworte

TOP 4 Bericht der Präsidentin

TOP 5 Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten

TOP 6 Finanzen und Haushalt
6.1 Genehmigung der Jahresrechnungen 2019–2020
6.2 Bericht der Kassenprüfer
6.3 Vorstellung der Haushaltspläne 2021–2022

TOP 7 Aussprache zu den Berichten

TOP 8 Satzungsänderungen

TOP 9 Entlastung des Präsidiums

TOP 10 Verabschiedungen

TOP 11 Wahlen/Bestätigungen

TOP 12 Anträge

TOP 13 Schlusswort

*Elvira Menzer-Haasis
Präsidentin des Landessportverbandes
Baden-Württemberg e. V.*

Dank Toto-Lotto!

Pugilist Boxing & Fitness Gym – Größter Boxverein der Welt bekommt neue Lüftungsanlage

Mit über 18.000 m² und über 3500 Mitgliedern ist das Pugilist Boxing & Fitness Gym der größte Boxverein der Welt.

Neben dem klassischen Boxtraining bietet der Verein auch Kraftsport, Gymnastik und Rehasport an. Ursprünglich mit nur sechs Mitgliedern gestartet, hat sich der Pugilist Boxclub seit seiner Gründung stetig vergrößert und konnte jedes Jahr ein Plus an neuen Mitgliedern verzeichnen.

Zu Beginn war das Boxgym eine Dreifelder-Tennishalle, die von dem Pugilist Boxing Gym gekauft und aufgrund des stetigen Mitgliederwachstums umgebaut wurde. Gründe hierfür waren auch, dass die Gemeinde eine dauerhafte und attraktive Lösung wollte, um den Ort an sich interessanter zu machen.

Beste Bedingungen

Heute findet sich auf dem Areal gegenüber des Schwimmbades Bruchsal ein modernes

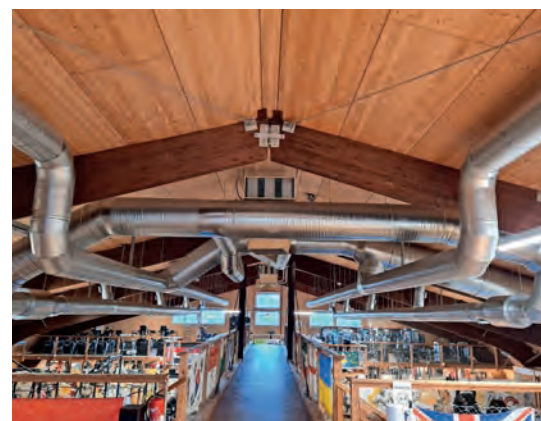
Gebäude, in welchem die Mitglieder von haupt- und ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainern lernen können. Mehr als 30 Übungsleiterinnen und Übungsleiter betreuen die Sportlerinnen und Sportler. Für die Amateurboxer sind fünf ausgebildete Wettkampftrainer im Einsatz, darunter Rustam Rahimov, Bronzemedailengewinner bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen und A-Lizenz-Inhaber.

Neue Lüftungsanlage

Um das Gebäude auch in Zukunft modern zu halten, beschloss der Boxverein, in eine neue Lüftungsanlage zu investieren. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf ca. 354.000 Euro. Das Projekt wurde durch mehrere Projektpartner finanziert: Der Bund steuerte knapp 100.000 Euro zum Bau der Lüftungsanlage hinzu, ebenso erhielt der Verein einen Kredit der KfW Bank. Auch die Stadt Bruchsal beteiligte sich an den Kosten. Mit knapp 89.000

Euro bezuschusste der Badische Sportbund Nord den Bau der Anlage. Das Geld stammt hier aus den Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto!

Tim Geißler



Die neue Lüftungsanlage des Pugilist Boxing & Fitness Gym.
Foto: Privat